

stellung einer Bilanz nach erfolgter Schätzung könne das Ergebnis der Schätzung nicht mehr beeinflussen – nicht bei. Der nachträgliche, durch Aufstellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommene Abschluß der im übrigen ordnungsmäßig geführten Bücher stelle eine im Laufe des Rechtsmittelverfahrens gegebene

weitere Aufklärung des Sachverhalts dar. Diese Aufklärung sei so lange zu beachten, als überhaupt neue Tatsachen vorgebracht werden dürfen, und sie könne sehr wohl zur Folge haben, daß die Berechtigung für eine ursprünglich gebotene Schätzung im Laufe des Rechtsmittelverfahrens wegfällt. (II/573)

Sprechsaal

Die Presse und wir! Die Verbandstagung ist verklungen und die Kollegen sind auf der heimlichen Scholle angelangt. Mit Befriedigung hat man die fortschrittlichen Arbeiten verfolgt, die vom Vorstand des Verbandes geleistet worden sind.

Nur eins habe ich vermißt: die Auswirkung dieser Tagung in der öffentlichen Presse¹⁾. Es genügt nicht, daß einzelne Berliner Blätter und andere Magdeburger Zeitungen Artikel bringen, sondern jede Zeitung im deutschen Vaterlande muß die Berichte bringen. Einige Tage später war eine Schuhmacher-Tagung, deren Berichte jeden Tag in großer Aufmachung erschienen. Betrachten wir die Gewerkschaften, die Konsumvereine, die Landwirtschafts-Tagungen usw. Es geht jedesmal ein Rauschen durch den deutschen Blätterwald.

Was sollen wir denn tun?

Tausendmal hat es schon in der UHRMACHERKUNST gestanden: Heraus an die Öffentlichkeit. Für die Zukunft ist es notwendig, daß auch die Kollegen auf dem Lande den Verkehr mit der Presse mehr pflegen und auf diese durch Aufträge aller Art, Berichterstattung usw. Einfluß zu gewinnen suchen. Jede Innung soll ihre Versammlungsberichte der örtlichen Presse zuführen. Geschäfts- und Familienereignisse müssen der Presse berichtet werden. Artikel über die neuen Moden in Uhren und Schmuck müssen erscheinen. Für den Kreis Lüdinghausen arbeiten wir in diesem Sinne und laufen mit den andern Berufsständen um die Wette. Wir pflegen das Verhältnis zur Presse.

¹⁾ Die Auswirkung in der Presse war eine sehr gute, man vergleiche zu dem gleichen Thema die Verbandsnachricht in dieser Nummer.

Was weiter?

Jeder Unterverband muß von heute ab diese Arbeit in die Hand nehmen. Die Geschäftsstellen müssen alle Tagungen in die Presse, auch der kleinsten Ortschaften, bringen oder sie stellt den Innungen die formulierten Texte zu. Über Verschmelzungen, Konzernbildungen, Modebestrebungen, Preisveränderungen, internationale Tagungen usw. müssen fortlaufend Berichte erscheinen. So oft wie möglich muß in der Presse über die Uhrmacherei berichtet werden. Und von dieser Stelle aus muß auch die Gemeinschaftsreklame geleitet werden.

Wenn wir nicht so arbeiten, vergessen wir vieles!

Es gibt immer einen Ruck bei den Kollegen, wenn diese einen Artikel in ihrer Tageszeitung lesen, und dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

So machen wir außerdem für uns Reklame, die nichts kostet. Die breite Masse gewinnt Achtung vor uns und wird aufmerksam. Wir können auf dem Lande keinen Presse-Tee veranstalten, aber auf diese Art doch für uns werben.

Es muß auch versucht werden, auf die Modepresse einzuwirken, eventuell durch Zuschuß von Beträgen, daß Schmucksachen, z. B. Armbanduhren, Perlketten, Ringe, Armreifen bei Damen, für Herren den Ring, die Armbanduhr, die Kette, Spazierstock, die moderne Brille usw., mit in Erscheinung treten¹⁾.

Günstig wäre es, eventuell eine Werbewoche, ähnlich wie die der Schneider, zu veranstalten. (V/585)

Bernhard Falke, Obermeister, Lüdinghausen.

¹⁾ Hier ist schon sehr vieles besser geworden durch die jahrelangen Bemühungen des Zentralaussschusses für Schmuckkultur.
Die Schriftleitung.

Verschiedenes

Eine Uhrmacher-Ausstellung in Erfurt. Im Rahmen der Handwerker-Ausstellung „Vom Lehrling zum Meister“, die vom Innungsausschuß Erfurt veranstaltet ist, haben sich einige Kollegen der Uhrmacher-Zwangsinnung Erfurt zusammengesetzt und eine Ausstellung ihrer Erzeugnisse und Handarbeiten gebracht. Der Grundgedanke der Ausstellung war, dem Publikum vor Augen zu führen, was die einzelnen Handwerkszweige zu leisten imstande sind. Es sollte der Öffentlichkeit gezeigt werden, was ein Lehrling, ein Gehilfe und zuletzt ein Meister in seinem Berufe schaffen kann. Gleichzeitig war damit die Absicht vorhanden, dem in den nächsten Jahren auf Grund des Geburtenausfalles zu erwartenden Lehrlingsmangel vorzubeugen und die jungen Leute, die einen Beruf ergreifen wollen, für das Handwerk zu interessieren und vor Abwanderung in die Industrie zu bewahren. Die Ausstellung muß als durchaus gelungen bezeichnet werden und ist vom Publikum außerordentlich günstig aufgenommen worden. Fast alle Handwerke hatten in den herrlichen Räumen des Gildehauses, dem Verwaltungsgebäude der Handwerkskammer, das unter Zuhilfenahme des riesigen Hofes zu einem Ausstellungsgelände hergerichtet wurde, ihre Erzeugnisse zur Schau gebracht. Auch unsere Uhrmacherkollegen haben sich beteiligt und ihre Ausstellung wird von der Kritik als ein Kabinettstück bezeichnet. Wer sich den Stand der Uhrmacherkollegen betrachtete, mußte aber auch über das Wunder „Uhr“ staunen. In eifriger Arbeit hatten die Kollegen Firl, Greiner, Schwarzer, Schmidt, Unger und Weiß die ausgestellten Arbeiten zu einer Kollektion edler Uhrmacherkunst gefaßt. Besonders die Arbeiten der Kollegen Greiner, Weiß und Firl, in reicher Anzahl vertreten gaben dem Ganzen ein umfassendes Bild von der Möglichkeit

des Schaffens in der Uhrmacherei. Kollege Greiner hatte neben verschiedenen Lehrlingsarbeiten aus seiner Werkstatt zwei selbstgefertigte Taschenuhren, sein Meisterstück, alles in hochvollendeter Form und Glashütter Qualität, ein selbstgefertigtes Mikrometer und eine astatische Nadel zur Schau gebracht. Kollege Weiß zeigte seine Zimmeruhrenfabrikation, seine selbstgefertigten Stanzen und Schnitte dazu und eine 8-Tage-Pendule mit Schlagwerk und nur einem Federhaus, die von seinem Lehrling hergestellt war. Ein Zimmeruhrwerk und Zifferblatt eigener Herstellung und Werkzeuge, vom Lehrling hergestellt, vervollständigen die praktischen Arbeiten. Kollege Firl war mit drei Taschenuhren, darunter seinem Meisterstück, einem Taschenchronometer, vertreten. Er zeigte durch diese drei Uhren Lehrlings-, Gehilfen- und Meisterarbeit. Auch brachte er eine selbstgefertigte feine Pendeluhr mit Riefler-Pendel zur Schau sowie ein auf 24 Stunden umgearbeitetes Tischchronometer. Kollege Schmidt hatte eine in seinen Lehrlingsjahren gefertigte Kalenderuhr ausgestellt, während Kollege Unger ein selbstgefertigtes Mikrometer und ein Ankergangmodell zeigte. Vom Kollegen Schwarzer konnte man eine alte Holländer-Uhr mit Viertelschlag und Mondphasen, die er wieder instand gesetzt hatte, schauen. Vom Kollegen Althans war eine Taschenuhr in Monogrammform zu sehen.

Die Kollegen Weiß und Greiner hatten außerdem noch verschiedene Zeichnungen, die den theoretischen Teil des Uhrmacherhandwerks zeigten, aufgehängt. In einer besonderen Abteilung hatten die Kollegen eine Veranschaulichung von verschiedenen auseinandergenommenen Uhren gebracht; auch die einzelnen Rohmaterialien waren zu sehen. Das Publikum konnte nicht